



Einladung – Propagandafilm im Nationalsozialismus.

Filmtage: Zur Gegenwartsdeutung der
Vergangenheit. Ein Angebot für Schulen
2014 / 2015

EINLADUNG

Propagandafilm im Nationalsozialismus.

Filmtage: Zur Gegenwartsdeutung
der Vergangenheit.

Die Nationalsozialisten haben sehr frühzeitig die **suggestive Macht bewegter Bilder** in ihrer Propaganda eingesetzt. Neben den Filmen von Leni Riefenstahl und einer Reihe von komödienhaften „unpolitischen“ Unterhaltungsfilm wurde die Bevölkerung mit aufwendigen Propagandafilmen im Sinne der NS-Ideologie systematisch indoktriniert.

Die sogenannten „**Vorbehaltssfilme**“ der **NS-Filmpropaganda** schlagen eine Brücke zur „Gegenwartsdeutung der Vergangenheit“. Sie bieten einen Einblick in die mediale Manipulation der Nationalsozialisten. In Zeiten, in denen rechtsradikales Gedankengut in kürzester Zeit über neue Medien verbreitet werden kann, wird die Fähigkeit, dieses als solches zu enttarnen, immer wichtiger. Hier setzt die Kooperation des Instituts für Kino und Filmkultur e. V., der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung an.

In den angebotenen Filmseminaren geht es vor allem um einen **verantwortungsvollen Umgang mit dem nationalsozialistischen Filmerbe**. Schülerinnen und Schüler sollen über rassistische Propaganda des Naziregimes aufgeklärt und für Werte unserer Gesellschaft wie Toleranz und Demokratie sensibilisiert werden. Fragen, denen nachgegangen wird, lauten unter anderem: Wie ist es um die historischen Hintergründe der Filme bestellt? Welche Besonderheiten in der propagandistischen Aussage kommen durch die Filme zu Tage? Der Fokus liegt auf der Analyse der Machart und der Intentionen der jeweils rassistischen, volksverhetzenden und kriegsverherrlichenden NS-Filme.

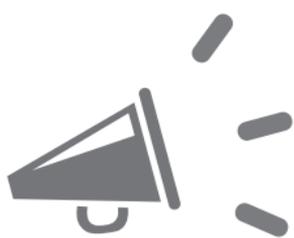
Zur Auswahl stehen die Filme: „Ich klage an“, „Ohm Krüger“, „Jud Süß“, „Hitlerjunge Quex“ und „Kolberg“. Wir laden Sie herzlich ein, das Angebot an Ihre Schule zu holen.

Maria Springenberg-Eich
Landeszentrale für politische Bildung

Ernst Szebedits
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Gudrun Baudisch
Institut für Kino und Filmkultur

Einladung – Propagandafilm im Nationalsozialismus.



Die Filmtage

Ein Angebot für Schulen 2014/2015

Das Institut für Kino und Filmkultur entsendet zu den Vorführungen einen Referenten, der vor der Filmsichtung Informationen zu Produktion und Zeitumständen geben und im Anschluss an die Filmsichtung eine Filmanalyse skizzieren und ein Filmgespräch führen wird, wobei auch die filmischen, filmsprachlichen Aspekte der Filmpropaganda herausgestellt werden.

Die Vorführungen können entweder im Kino oder in der Schule stattfinden.

Der Filmtag umfasst etwa drei Zeitstunden.



EUTHANASIEPROPAGANDA

„Ich klage an“

Deutschland 1941,
Regie: Wolfgang Liebeneiner



► Eine junge Frau, die an multiple Sklerose erkrankt ist und qualvoll dahinsiecht, bittet zunächst ihren mit der Familie befreundeten Hausarzt um den Gnadentod. Als der ablehnt, bedrängt sie ihren Ehemann, einen namhaften Mediziner, sie zu erlösen. Da er seine Frau sehr liebt, ist er dazu bereit und tötet sie mit Gift. Daraufhin wird ihm der Prozess gemacht, in dem die verschiedensten Meinungen zur Sprache kommen.

Im Schlusswort bekennt sich der Angeklagte zu seiner Tat, nachdem auch sein Freund, der Hausarzt, der die Handlungsweise bisher als Mord anprangerte, anderen Sinnes geworden ist.



ANTIBRITISCHE PROPAGANDA

„Ohm Krüger“

Deutschland 1941,
Regie: Hans Steinhoff



► Der „Film der Nation“, das zweit teuerste Prestige- und Propagandaprojekt der NS-Zeit, versucht die Vernichtungspolitik in den Konzentrationslagern zu rechtfertigen, indem es diese als Erfindung der Briten in Südafrika anprangert. Historischer Rahmen ist der Burenkrieg (1899 – 1902).

Zu Beginn wirbt der Patriarch und Burenpräsident Paul (Ohm) Krüger in Europa vergeblich für Unterstützung gegen die Engländer. In Rückblenden werden Krügers Konflikt mit seinem britischen Kontrahenten Cecil Rhodes geschildert sowie der Disput mit seinem zunächst anglophilen Sohn Jan. Die – vom Film offen propagandistisch inszenierte – Grausamkeit und Hinterlist der britischen Armee vereint die Familie jedoch im aussichtslosen Kampf.



ANTISEMITISCHER HETZFILM

„Jud Süß“

Deutschland 1940,
Regie: Veit Harlan



► Der Film basiert auf der Lebensgeschichte von Joseph Süß Oppenheimer, der im 18. Jdt. als Finanzberater des württembergischen Herzogs Karl Alexander tätig war. Für die Bevölkerung galt Oppenheimer schon bald als Urheber aller Missstände im Land.

Der Film zeigt ihn als erfindungsreichen Bösewicht und Vergewaltiger. In erster Linie als Unterhaltungsfilm konzipiert, setzte „Jud Süß“ Millionen von Kinobesuchern Anfang der 1940er Jahre einer subtilen antisemitischen Beeinflussung aus.



VERFÜHRUNG DER JUGEND

„Hitlerjunge Quex“

Deutschland 1933,
Regie: Hans Steinhoff



► Berühmter NS-Propagandafilm, in dessen Mittelpunkt der ideologische Gesinnungswandel einer Arbeiterfamilie steht: Kommunistische Jugendverbände und die Hitlerjugend stehen sich im Berlin der beginnenden 1930er Jahre als verfeindete Organisationen gegenüber.

Heini Völker, Druckerlehrling und Sohn eines Kommunisten, lässt sich auf die Seite der Hitlerjugend ziehen und verrät einen geplanten kommunistischen Anschlag auf das Hitlerjugendheim.



DURCHHALTEFILM

„Kolberg“

Deutschland 1945,
Regie: Veit Harlan



► Breslau 1813. Der preußische Offizier August Neidhardt von Gneisenau erinnert König Friedrich Wilhelm III. an die heldenhafte Verteidigung Kolbergs im Jahr 1806/07: Nach der vernichtenden Niederlage Preußens in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt steht auch die pommerische Hafenstadt Kolberg vor der Frage, ob sie sich Napoleon kampflos ergeben soll. Während Kommandant von Lucadou den sinnlosen Kampf aufgeben will, möchte der couragierte Bürgerrepräsentant Joachim Nettelbeck die Stadt unter keinen Umständen kampflos übergeben. Als französische Truppen mit der Belagerung beginnen, beteiligt sich auch die Bevölkerung unter schmerzlichen Opfern an der Verteidigung. Auch als die französische Artillerie die Stadt heftig beschießt, denken die Kolberger nicht an Aufgabe.

INFORMATIONEN ZU DEN FILMTAGEN

► Bei den hier angebotenen Filmen handelt es sich um sogenannte „Vorbehaltsfilme“, die nur in geschlossenen und pädagogisch begleiteten Veranstaltungen vorgeführt werden dürfen.

Altersgruppen: Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 9 aller allgemein bildenden Schulen.

Dauer der Veranstaltung: drei Zeitstunden.

Filmszene aus „Ohm Krüger“



ORGANISATORISCHES

► Wenn sich in der Nähe Ihrer Schule ein Kino befindet, nehmen wir gerne Kontakt zu diesem Kino auf und klären den Ablauf.

Falls kein Kino vorhanden sein sollte, käme ein Filmsaal Ihrer Schule oder eine Aula in Betracht. Hierbei ist es vor allem wichtig: Gute Abdunkelung, ein lichtstarker Beamer, eine gute Tonverstärkung und keine Störungen während der Vorführung!

► **Eintrittspreis bei Veranstaltungen im Kino:** 2,50 € pro Person (zahlbar vor den Kinoveranstaltungen). Die Lehrkräfte zahlen keinen Eintrittspreis. Diese Kosten fallen an, wenn die Filmveranstaltung im Kino stattfindet.

Für den entsandten Referenten entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten.



BUCHUNG DER FILMTAGE

Wenn Sie ...

- ▶ **einen Filmtag buchen möchten**
- ▶ **oder einfach noch Fragen haben**

wenden Sie sich bitte an:

Institut für Kino und Filmkultur (IKF)

Michael Kleinschmidt

Tel.: 0611/2 052 288

- ▶ Anmeldung auch gerne per E-Mail an:

NRW-Projekt@ikf-medien.de

HERAUSGEBERIN

Landeszentrale für politische Bildung NRW

im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf

www.politische-bildung.nrw.de

Carmen Teixeira

carmen.teixeira@mfkjks.nrw.de

KOOPERATIONSPARTNER

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden

www.murnau-stiftung.de

Institut für Kino und Filmkultur (IKF)

Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden

www.film-kultur.de

F. W. Murnau

MURNAU STIFTUNG



**Institut für Kino
und Filmkultur**

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

